

Die Kohlennot.

Immer wieder werden Gerüchte und Meldungen über eine angeblich günstige Lösung der Kohlennot verbreitet, aber leider müssen sie auch im besten Falle als verfrüht bezeichnet werden. Denn in Wirklichkeit ist an maßgebender Stelle bis gestern abends noch keine Meldung über die in Prag mit der tschecho-slowakischen Regierung wieder aufgenommenen Verhandlungen eingelaufen. Unter diesen Umständen ist es doch wohl nicht anzunehmen, daß irgend eine dieser vielen, so optimistischen Meldungen auf irgend etwas anderem als auf bloßer Kombination beruht. Daß sie sich bewahrheiten mögen, wäre gewiß zu wünschen, aber ein Anhalt zur Annahme einer günstigen Entscheidung liegt jetzt noch nicht vor.

Zu den Verhandlungen in Prag ist Oberbergat Doktor Klotz namens des Staatsamtes für öffentliche Arbeiten eingetroffen, weiters ein Vertreter des Staatsamtes für Gewerbe, Handel und Industrie, sowie Magistratsrat Fastenbauer, ferner Dr. Kranz und die Direktoren Spler und Hugo Schwarz.

Die immer erneuerten Meldungen, die Lage der Kohlenversorgung Wiens und der Staatsbahnen habe sich gebessert, müssen bei ihrer vorläufigen Grundlosigkeit als um so bedenklicher bezeichnet werden, als sie zunächst noch ganz fragliche Hoffnungen erwecken und die Bevölkerung wohl noch gar verleiten können, das so dringende Gebot der Sparfamkeit in der Heizung und Beleuchtung außer acht zu lassen. Was an Kohle einläuft, ist noch immer sehr gering. Aus Oberschlesien sind gestern nur 9 Wagenladungen angekommen und aus Böhmen (Braunkohlen und Bilsner Steinkohle) etwa 35 Wagen via Gmünd und beiläufig 55 Wagen via Gaisbach, insgesamt also nur rund 90 Wagen aus Böhmen. Die ober-schlesischen Transporte, deren Durchfuhr die tschecho-slowakische Regierung bereits bewilligt hat und die 120 Wagen betragen würden, können auch bei ganz glatter Beförderung erst heute eintreffen, da ihre Verladung erst am 6. d. begonnen hat. Mit den hievon speziell für den Bahnbedarf bestimmten 400 Wagen ist im übrigen noch lange nicht der ganze Bedarf selbst beim eingeschränkten Verkehr gedeckt. Eine Verringerung der jetzigen Einschränkungen wird also durch diese Zufuhren noch immer nicht ermöglicht, sondern nur der Verzicht auf noch größere Einschränkungen. Ganz abgesehen davon, daß die Staatsbahnen ja doch auch wieder für Bildung einer Kohlenreserve zu sorgen haben werden, um nicht etwa bei der ersten Störung der Zufuhren, wie sie sich vollends im Winter so leicht ergeben kann, abermals zur Verkehrsdrofflung schreiten zu müssen.

Waggonsfragen kommen bei den Prager, vor allem der Ostrauer Kohle geltenden Beratungen, wie hier in Nichtigstellung anderer Meldungen festgestellt sei, in keiner Weise in Betracht, für den Ausgleich in der Verteilung des rollenden Materials zwischen den einzelnen Nationalstaaten besteht hier das an Stelle der früheren Zentral-Transportleitung geschaffene Verkehrs-komitee, das sich mit der Wagen- und Lokomotivenaus-hilfe befaßt. Diesem Verkehrs-komitee gehören Vertreter der einzelnen Nationalstaaten an. Speziell zwischen der tschecho-slowakischen und deutschösterreichischen Bahnverwaltung widelt sich nun, wie hier betont sei, der Wagenverkehr in durchaus befriedigender Weise ab, ein Verhältnis, das sich, nebenbei gesagt, von den auf diesem Gebiete zwischen den anderen Nationalstaaten herrschenden Beziehungen sehr wohl-tuend abhebt. Im wechselseitigen Verkehr dieser anderen Nationalstaaten hat man deshalb zur Vorsicht der Umladung in den Grenzstationen gegriffen, was umso unwirtschaftlicher erscheinen muß, als es bei ihm zu etwa doppelt so viel Leerlaufen wie beim Durchgangssystem kommt. Speziell die tschecho-slowakischen Bahnen sind übrigens reichlich, mindestens so gut wie Deutschösterreich, mit Waggons versehen, ja sie verfügen wohl noch über einen Ueberschuß! So war beispielsweise am 7. d. M. die Wagengestellung im Ostrauer und im nordwest-böhmischen Revier wieder sehr gut. An Wagen fehlt es für die genügende Kohlenbelieferung Wiens also gewiß nicht.

Ebenso wenig sind von der Lokomotivenfrage Schwierigkeiten zu besorgen! Die endgiltige Verteilung der Lokomotiven zwischen den Nationalstaaten ist allerdings noch nicht erfolgt, aber Deutschösterreich hat an die tschecho-slowakischen Staatsbahnen schon früher 20 Lokomotiven abgegeben und weitere 15 Lokomotiven sollen demnächst folgen.

Wenn die Prager Beratungen hinsichtlich der Zufuhr der Ostrauer und böhmischen Kohle ein günstiges Ergebnis zeitigen sollten, wäre das warm zu begrüßen. Für die Behebung des unmittelbar drückenden Kohlenmangels ist das Staatsamt für öffentliche Arbeiten in umsichtiger Weise und emsigst bemüht. Unter anderem hat es in den letzten Tagen dort, wo größere Kohlenvorräte als entbehrlich erkannt worden sind, die nötigen Maßnahmen für die Abdisponierung zu den Stellen dringlichen Bedarfes getroffen. Dies ist u. a. bei einzelnen Industrieunternehmungen, die über große, im Augenblicke entbehrliche Kohlenvorräte verfügen, und hinsichtlich des Kohlenvorrates im Kriegsgefangenenlager von Sigmundsherberg geschehen. Daß sich gegen die Beschlagnahme solcher entbehrlicher Kohlenlager sofort öffentlicher Widerstand ganz besonders von den Arbeiter- und Soldatenräten gezeigt hat, ist vom Standpunkte der staatlichen Verkehrspolitik und der Bevölkerung gewiß lebhaft zu bedauern. Die Beschlagnahmen sind ja doch nur dort durchgeführt worden, wo der augenblickliche Bedarf im Mißverhältnis zum Kohlenvorrat gestanden ist.

Die Kohlenvorräte in Inzersdorf.

In einer Zuschrift aus Beseerkreisen sind wir aufmerksam gemacht worden, daß nächst den Ziegelwerken bei Inzersdorf beträchtliche Kohlenvorräte lagern. Wir haben hierüber Erkundigungen eingezogen, die ergaben, daß diese

Brennvorräte Eigentum der Wienerberger Ziegelwerke sind, die sie zum Betriebe ihrer Ziegelöfen brauchen. Es ist nicht Steinkohle, sondern Koks-gries, die Menge wohl ansehnlich, aber für den Riesenbedarf der Zweimillionenstadt an sich unbedeutend. Ein Ingenieur des Wiener städtischen Elektrizitätswerkes, damit betraut, an Ort und Stelle Erhebungen zu pflegen, hat der Direktion folgenden Bericht erstattet: „Längs des im Bereiche des Fabriksgebietes der Wienerberger Ziegelwerke befindlichen Anschlußgleises ist Koks-gries feinsten Qualität abgelagert, und zwar bürsten ungefähr 60-80 Waggons vorhanden sein. Dieses Material dient zum Brennen der Ziegel in den Ringöfen der Ziegelwerke und kann mit Rücksicht auf seinen geringen Heizwert und seine Feinkörnigkeit auf den Kosten unserer Dampfessel nicht verfeuert werden. Eine Nachfrag im Gemeindevorstande Inzersdorf ergab, daß sich im Orts-bereiche sonst keine größeren Kohlenvorräte befinden.“